Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2011)

Vorwort: In Bern verwurzelt - mit der Welt verbunden
Autor: Messerli, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

In Bern verwurzelt – mit der Welt verbunden

So lautet der Titel des neuen Leitbildes des Bernischen Historischen Museums, das wir 2011 erarbeitet haben. Und ich finde, darin kommt sehr gut zum Ausdruck, was das Bernische Historische Museum mit seinen Sammlungen und Ausstellungen ist: Ein Wissensspeicher und Medium für die Geschichte Berns und zu Berns Vernetzung mit der Schweiz und der Welt. Das alte Leitbild stammte aus dem Jahre 1991. Im Museumsalltag spielte es keine Rolle mehr, es war nach und nach in Vergessenheit geraten. Nachdem 2010 eine neue Organisationsstruktur geschaffen wurde, rückten 2011 Fragen nach dem Selbstverständnis, den Grundprinzipien und den Zielen des Bernischen Historischen Museums in den Vordergrund. Das Resultat dieser Diskussion ist ein neues Leitbild (vgl. Seite 23). Neben einem neuen Leitbild wurde im vergangenen Jahr auch eine neue Website erarbeitet. Seit Herbst 2011 ist diese online und bietet Informationen einerseits für einen Museumsbesuch und andererseits über das Museum, seine Sammlungen und Ausstellungen. Schauen Sie sich diese doch unter www.bhm.ch an.

Das Museum zeigte 2011 drei ganz unterschiedliche Ausstellungen. In China die Wanderausstellung «Albert Einstein (1879–1955)» in Guangzhou und anschliessend in Hongkong. In Bern war zu Beginn des Jahres die Ausstellung «James Cook und die Entdeckung der Südsee» zu sehen. Dieses Grossprojekt über James Cook, die Südsee und John Webber, den Maler der dritten Cook-Reise mit Berner Wurzeln, vereinigte rund 400 teils spektakuläre Objekte. Die zweite Ausstellung des Jahres «Mord und Totschlag. Eine Ausstellung über das Leben» griff ein ebenso weites wie vielschichtiges Themenfeld mit klarem Gegenwartsbezug auf. Sie führte uns Tabu- und Grenzbereiche menschlichen Handelns vor Augen und forderte dadurch zur Auseinandersetzung und Diskussion heraus. Das Museum stellte für dieses Gegenwartsthema einen klar definierten Rahmen zur Verfügung. Es wurde zum Ort der Reflexion und der kritischen Selbstvergewisserung – einer Selbstvergewisserung von uns als Individuen, aber auch von uns als Gesellschaft. Für mich ist das Ausstellungsprogramm 2011 eine eindrückliche Bestätigung unserer Selbstbeschreibung «In Bern verwurzelt – mit der Welt verbunden».

«Mord und Totschlag. Eine Ausstellung über das Leben» war eine Übernahme vom Historischen Museum der Stadt Luxemburg, die wir für die Schweiz und die Räumlichkeiten in Bern angepasst haben. Das Bernische Historische Museum kann es sich, wenn es seine übrigen Aufgaben nicht vernachlässigen will, gar nicht leisten, jedes Jahr eine aufwändige kulturhistorische Ausstellung mit einem Budget in der Höhe von mehreren Millionen Franken und dem Einsatz der gesamten Personalressourcen zu zeigen. Wir wollen dem Publikum aber jedes Jahr eine attraktive Wechselausstellung im Kubus zeigen. Aufwändige kulturhistorische Grossausstellungen werden sich auch in Zukunft mit Ausstellungen mit einem bescheideneren, an unsere Möglichkeiten angepassten Budget abwechseln.

Die Arbeiten im Hintergrund an den Sammlungen gingen 2011 weiter. Der Umzug in die Depots im Neubau Kubus war aufwändig, brachte aber auch neue Erkenntnisse. Die intensive Arbeit an den Sammlungsinventaren zeigte beispielsweise, dass die Museumssammlungen weit umfangreicher sind als bisher angenommen: Die Sammlungen zählen nicht wie seit Jahren kommuniziert 250 000 Objekte. Zwar sind 250 000 Inventarnummern vergeben, dahinter verstecken sich aber rund 500 000 Objekte. Der Grund für die wundersame Vermehrung liegt darin, dass eine Nummer oft mehr als ein Objekt umfasst. Wir brauchen jetzt deswegen glücklicherweise nicht die doppelte Depotfläche, aber der Anspruch aus unserem Leitbild, ein qualitativ hochstehendes Kulturgüterarchiv zu sein, lässt sich mit genauen Kenntnissen über die eigenen Sammlungen leichter erfüllen. Und je mehr Ressourcen für die Arbeit an den Sammlungen und deren Erschliessung und Dokumentation zur Verfügung stehen, desto besser wird die Qualität des Kulturgüterarchivs.

Viele haben sich 2011 für das Bernische Historische Museum eingesetzt und es unterstützt. Ich danke allen Mitarbeitenden, unseren Finanzierungsträgern, dem Stiftungsrat, den Gönnerinnen und Gönnern, allen Partnern, Sponsoren sowie den zahlreichen Freunden und Freundinnen des Museums ganz herzlich für ihre Unterstützung.

Dr. Jakob Messerli, Direktor

Kurz vor Drucklegung des Jahresberichts 2011 verstarb völlig unerwartet Dr. Christoph Stalder, Präsident des Stiftungsrats des Bernischen Historischen Museums. Eine Würdigung wird im Jahresbericht 2012 erscheinen.